

Erzeugungskriterien des Biosphärengebiets Schwarzwald

Anlage zum Förderantrag nach LPR D2/D3

Die Erzeugungskriterien des Biosphärengebiets (BSG) stellen die Grundlage für eine Projektförderung bei land- und forstwirtschaftlichen Produktions- und Vermarktungsprojekten zur Entwicklung von regionalen, naturschutzgerecht produzierten Erzeugnissen (LPR D2) sowie bei Investitionen in die Landschaftspflege (LPR D3) dar. Sie sind Mindestkriterien für die BSG -Förderung in oben genannten Bereichen und beinhalten:

1. BSG-Extensivflächenanteil (siehe Formular unten):

Das ausgefüllte Formblatt ist als Bestandteil des Projektantrages einzureichen. Extensivflächen sind im Sinne des Naturschutzes nachhaltig genutzte Flächen. Der Anteil der Extensivfläche muss mind. 15 % bezogen auf die Fläche der geförderten Betriebszweige ausmachen, wobei die Extensivflächen auf der gesamten Betriebsfläche verteilt sein können.

Falls bei Antragstellergemeinschaften mit vielen Mitgliedern einzelne Mitglieder keine 15 % Extensivfläche nachweisen können, gelten folgende Regelungen:

- Die Antragstellergemeinschaft muss insgesamt 15 % Extensivfläche und
- Mind. 75 % der Mitglieder mit Bewirtschaftungsflächen müssen je 15 % Extensivfläche nachweisen.

2. Kein Einsatz gentechnisch veränderter Organismen (GVO):

- a) Der Anbau von Pflanzen aus Saatgut, das kennzeichnungspflichtige Anteile von GVO enthält, ist im gesamten Betrieb unzulässig.
- b) Der Einsatz von Futtermitteln, die kennzeichnungspflichtige Anteile von GVO enthalten, ist im geförderten Betriebszweig unzulässig.

Mit Einreichung des Förderantrags wird die Gentechnikfreiheit – wie beschrieben - bestätigt.

3. Mindestkriterien Tierhaltung (siehe Formular unten):

Bei Projekten mit Investitionen in die Tierhaltung oder in die Verarbeitung und Vermarktung tierischer Produkte gelten für alle Tiere (auch Pensionstiere) der jeweiligen Tiergruppe im geförderten Tierhaltungsbereich über die gesetzlichen Mindeststandards für Tierwohl bzw. artgerechte Haltung hinaus folgende Mindestkriterien: keine Tierhaltung auf Vollspaltenböden; keine ganzjährige Anbindehaltung; Milchkuh-Haltung mit 2-3 Mal Auslauf pro Woche wann immer möglich während der Vegetationszeit; Mastschwein-Haltung auf Stroheinstreu; bei Mutterkuh-, Schaf- und Ziegenhaltung, Färsen- und Bullenhaltung während der Vegetationsperiode wann immer möglich in Weidehaltung; Mast- und Legegeflügel leben in Freilandhaltung.

4. Qualitätsmanagement:

Verarbeitungs- und Vermarktungsprojekte müssen Rohstoff-/Produktnachweise (Herkunft, Erfüllung Erzeugungskriterien etc.) jährlich bzw. auf Verlangen an die BSG-Geschäftsstelle übermitteln. Bei größeren Vermarktungsprojekten ist ein Qualitätsmanagement und ein schlüssiges Kontrollkonzept mit unabhängiger Kontrolle vorzuweisen.

5. Herkunft aus dem Biosphärengebiet:

- a) Bei Produktförderung:
 - In den BSG-Produkten sind mind. 60 % BSG-konforme Inhaltsstoffe enthalten, die entsprechend der in diesem Dokument festgelegten BSG-Erzeugungskriterien produziert werden. Investitionen für die Vermarktung/ Verarbeitung von Ware außerhalb der EU (Drittlandware) sind ausgeschlossen. Herausrechnen des Anteils an Drittlandware ist nicht möglich.
 - Die BSG -konformen Inhaltsstoffe/Rohstoffe stammen zu mind. 80% von Bewirtschaftungsflächen aus dem BSG.
- b) Bei Maschineninvestition: Die Bewirtschaftungsflächen liegen zu mind. 80% im BSG.

6. Zusätzliche Naturschutzleistung

Bei nicht-flächenhaften Projekten, Projekten mit geringer Naturschutzwirkung und finanziell großen Projekten ab einer Fördersumme von 8.000 € werden zusätzlich projektspezifische Naturschutzleistungen vereinbart.

7. Dauer der Verpflichtung zur Einhaltung:

Investition in bauliche Anlagen	12 Jahre
Investition in technische Einrichtung, Maschine, Gerät	5 Jahre
Dienstleistung, Organisation, Sonstiges	5 Jahre

FORMULAR zu den anrechenbaren Extensivflächen und Mindestkriterien für die Tierhaltung

ALLGEMEINE ANGABEN

Projekttitle: _____
Name Antragsteller/Bewirtschafter: _____
Größe gesamte Betriebsfläche in ha: _____
Geförderter Betriebszweig¹: _____
Größe Betriebszweig in ha: _____

ANRECHENBARE EXTENSIVFLÄCHEN

Anrechenbar sind die vom Antragstellenden bewirtschafteten Flächen im Eigentum, gepachtet oder für die ein Pflege- oder Nutzungsvertrag besteht. **Der Anteil der Extensivfläche muss mind. 15 % der Fläche der geförderten Betriebszweige ausmachen, wobei die Extensivflächen auf der gesamten Betriebsfläche verteilt sein können.** Anrechenbar sind:

- Ausgewählte Flächen aus dem Gemeinsamen Antrag, gemeldet nach Ökoregelung (ÖR), Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT II), Landschaftspflegerichtlinie (LPR) und
- sonstige nicht gemeldete Extensivflächen (z.B. geschützte Biotope).

WICHTIG:

- **Alle im Formular angegebenen Extensivflächen (ÖR, FAKT II, LPR, etc.)** sind in der Flurstücksliste aus FIONA zu markieren oder in vergleichbaren eigenen Aufstellungen zu notieren und dem Antrag beizulegen.
- Bei **Maschinen- und Geräteförderung:** Alle Flächen, auf denen die Maschine/das Gerät eingesetzt werden soll, sind im FIONA-Lageplan oder in der FIONA-Flurstücksliste oder in vergleichbaren eigenen Aufstellungen (Luftbild, Flurstücksliste) einzutragen und dem Antrag beizulegen.
- **Werden die FIONA-Auszüge oder inhaltlich vergleichbare eigene Aufstellungen dem Antrag nicht beigelegt, gestattet der Antragsteller/Bewirtschafter der BSG-Geschäftsstelle mit seiner Unterschrift in diesem Dokument, die Auskunft eigenständig bei der Landwirtschaftsbehörde einzuholen.**

Im Folgenden sind die anrechenbaren Extensivflächen anzugeben:

Ziffer	Anrechenbare Extensivflächen	Extensivfläche in ha
Ökoregelungen (ÖR)		
1	ÖR 1d: Altgrasstreifen o. -flächen in Dauergrünland	_____
2	ÖR 5: ergebnisorientierte extensive Bewirtschaftung von Dauergrünland mit Nachweis von mind. 4 regionalen Kennarten	_____
Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT II)		
3	FAKT II – B3.2: Honorierung der Vielfalt von Pflanzenarten auf Grünland – Bewirtschaftung von artenreichem Grünland mit 6 Kennarten	_____
4	FAKT II – B4 + B5: Extensive Nutzungsformen von Biotopen gemäß § 30 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) / § 33 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg (NatSchG) oder Flachland- und Bergmähwiesen. <i>Hinweis: Dies sind naturschutzfachlich höherwertige Extensivflächen, sie sind daher doppelt anzurechnen.</i>	2 x _____ = _____
5	FAKT II – C1: Erhaltung von Streuobstbeständen <i>Bedingungen: Pro Streuobstbaum 100 m² eintragen; die tatsächliche Streuobstgesamtflächengröße darf nicht überschritten werden. Der Gesamtbestand an Streuobstbäumen darf maximal 200 Stück pro Hektar betragen. Flächen, die unter FAKT II B3.2, B4, B5 oder unter Ziffer 13 angegeben sind, dürfen unter C1 nicht nochmals angegeben werden.</i>	_____

¹ Wirtschaftlich abgrenzbarer Teil des Betriebes, dem die beantragte Förderung zu Gute kommt z.B. Ackerbau, Dauergrünland, Streuobst, Weinbau etc.

Ziffer	Anrechenbare Extensivflächen	Extensivfläche in ha
6	FAKT II – D2.1 + D2.2: Einführung/Beibehaltung ökologischer Anbauverfahren im gesamten Unternehmen auf Ackerflächen (ohne Mais, Klee gras, Gemüse). <i>Bedingungen:</i> Die Kriterien der EU-Ökoverordnung müssen erfüllt sein. Ackerflächen können maximal 10% als zu erbringende Extensivfläche angerechnet werden.	10% x _____ = _____
7	FAKT II – E7: Blüh-, Brut- und Rückzugsflächen (Lebensräume für Niederwild) <i>Hinweis:</i> Dies sind naturschutzfachlich höherwertige Extensivflächen, sie sind daher doppelt anzurechnen.	2 x _____ = _____
8	FAKT II – E8: Brachebegrünung mit mehrjährigen Blümmischungen (ökolog. Zellen) <i>Hinweis:</i> Dies sind naturschutzfachlich höherwertige Extensivflächen, sie sind daher doppelt anzurechnen.	2 x _____ = _____
9	FAKT II – E 13.1 + E 13.2 Erweiterter Drillreihenabstand ohne oder mit blühender Untersaat in Getreide (Lichtäcker)	_____
Landschaftspflegerichtlinie (LPR)		
10	LPR A1 – Anhang 1 A, Nummer 1, 2, 3, 4: Extensivierung bis zum vollständigen Bewirtschaftungsverzicht, Wiederaufnahme oder Beibehalten einer extensiven Bewirtschaftung sowie pflegende Bewirtschaftung landwirtschaftlich nutzbarer Flächen <i>Hinweis:</i> Dies sind naturschutzfachlich höherwertige Extensivflächen, sie sind daher doppelt anzurechnen.	2 x _____ = _____
Ökologisch angebaute alternative, extensive Hauptkulturen (Mindeststandard: EU-Ökoverordnung)		
11	Anbau alternativer, extensiver Hauptkulturen mit nachgewiesenem Naturschutznutzen z.B. Lein, Linse, Buchweizen und Esparsette <i>Bedingungen:</i> Das Kriterium kann nur ausgewählt werden von ökologisch wirtschaftenden Gesamtbetrieben, die mind. nach den Kriterien der EU-Ökoverordnung wirtschaften. Die Vorlage des GA-Auszugs von angebauten Feldfrüchten mind. vom letzten Jahr ist der BSG-Geschäftsstelle vorzulegen. Die Geschäftsstelle kann im Einzelfall unter Hinzuziehung von Experten/Studien etc. weitere alternative, extensive Hauptkulturen als Extensivfläche prüfen und aufnehmen. Flächen, die oben unter FAKT II oder LPR bereits angegeben wurden, dürfen hier nicht nochmals angegeben werden.	_____
Sonstige anrechenbare Extensivflächen (keine Angabe von Flächen, die bereits in unter ÖR, FAKT II oder LPR angegeben wurden)		
12	nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) oder ergänzend nach § 33 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg (NatSchG) geschützte Biotope <i>Bedingungen:</i> Angegeben werden nach Biotopkartierung Baden-Württemberg erfasste Biotope (Kartieranleitung, Abgrenzung des Biotops nach Biotopkartierung oder Waldbiotopkartierung). Nicht angerechnet werden Biotoptypen auf potenziell nicht landwirtschaftlich nutzbaren Standorten, insbesondere Fließgewässer, Altarme, große Felskomplexe, Gesteinshalden, Dolinen, Hochmoore und Wälder (außer Auwaldstreifen an Bächen und Flüssen). Flächen, die bereits oben unter FAKT II Ziffer 4 angegeben sind, dürfen nicht nochmals angeführt werden. Streuobstbestände sind nicht hier, sondern unter Ziffer 13 anzugeben.	_____
13	Streuobstbestände <i>Bedingungen:</i> Pro Streuobstbaum 100 m ² eintragen; die tatsächliche Streuobstgesamtflächengröße darf nicht überschritten werden. Der Gesamtbestand an Streuobstbäumen darf maximal 200 Stück pro Hektar betragen. Flächen, die bereits oben unter FAKT II Ziffer 5 angegeben sind, dürfen nicht nochmals angeführt werden.	_____

Gesamtsumme der Extensivflächen (Ziffer 1 bis 13)	_____ ha
Größe Betriebszweig:	_____ ha
Extensivflächenanteil in % bezogen auf die Fläche des geförderten Betriebszweiges (Rechnung: Gesamtsumme Extensivflächen x 100 / Größe Betriebszweig = Extensivflächenanteil in %)	_____ %

- Mein/unser Betrieb weist den für eine BSG-Förderung notwendigen Extensivflächenanteil von 15% bezogen auf die Fläche der geförderten Betriebszweige auf.
- Mein/unser Betrieb weist **NICHT** den für eine BSG-Förderung notwendigen Extensivflächenanteil von 15% bezogen auf die Fläche der geförderten Betriebszweige auf.

MINDESKRITERIEN TIERHALTUNG

Tiergruppe:

Tierhaltungsbereich:

Bei Projekten mit Investitionen in die Tierhaltung oder in die Verarbeitung und Vermarktung tierischer Produkte werden **für alle Tiere (auch Pensionstiere) der jeweiligen Tiergruppe im geförderten Tierhaltungsbereich die gesetzlichen Mindestkriterien für Tierwohl bzw. artgerechte Haltung und darüber hinaus folgende Mindestkriterien erfüllt:**

- keine Tierhaltung auf Vollspaltenböden;
- keine Tierhaltung mit ganzjähriger Anbindehaltung;
- Haltung von Milchkühen mit 2-3 Mal Auslauf pro Woche während der Vegetationszeit, wann immer Boden, Wetter und Tierzustand dies zulassen;
- Haltung von Mastschweinen auf Stroheinstreu;
- bei Mutterkuh-, Schaf- und Ziegenhaltung, Färsen- und Bullenhaltung findet während der Vegetationsperiode (=Frühlingsbeginn mit der Apfelblüte bis etwa Ende Oktober) Weidehaltung statt, wann immer Boden, Wetter und Tierzustand es zulässt;
- Mast- und Legegeflügel leben in Freilandhaltung.

WICHTIG

Der Antragsteller/Bewirtschafter gestattet mit seiner Unterschrift in diesem Dokument der BSG-Geschäftsstelle, eigenständig Auskunft zu seinem Betrieb über die Einhaltung der gesetzlichen Mindeststandards zum Tierwohl bei der Landwirtschaftsbehörde bzw. dem Veterinäramt einzuholen. Liegen berechtigte Zweifel zum Tierwohl im Betrieb seitens der Landwirtschaftsbehörde, dem Veterinäramt oder der BSG-Geschäftsstelle durch in Augenscheinnahme vor, wird dem Antrag nicht entsprochen.

NUR von der BSG-Geschäftsstelle auszufüllen:

Auskunft zum Betrieb eingeholt bei: _____ Datum: _____ Kürzel MA Geschäftsstelle: _____

in Augenscheinnahme durch BSG-Geschäftsstelle: JA / NEIN Datum: _____ Kürzel MA Geschäftsstelle: _____

berechnigte Beanstandungen zum Tierwohl

KEINE Beanstandungen zum Tierwohl

ANLAGEN

Bitte Zutreffendes ankreuzen/ergänzen:

- FIONA-Flurstücksliste oder vergleichbare eigene Aufstellungen zu Extensivflächen
- FIONA-Lageplan oder FIONA-Flurstücksliste oder vergleichbare eigene Aufstellungen zu Einsatzflächen beantragter Maschinen- und Geräte
- Weitere:

EINVERSTÄNDNIS-/EINHALTUNGSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich/erklären wir unser Einverständnis mit den BSG-Erzeugungskriterien und bestätige/bestätigen deren Einhaltung. Ich versichere/wir versichern, dass meine/unsere in diesem Formular (Seiten 1 - 4) und den Anlagen enthaltenen Angaben vollständig und richtig sind. Mir/uns ist bekannt, dass im Falle der nicht erteilten Einverständnis-/Einhaltungserklärung oder falscher Angaben dem Antrag nicht entsprochen werden kann.²

Ort, Datum

Unterschrift

² Über die letztendliche Zustimmung oder Ablehnung der Projektförderung entscheiden die BSG-Gremien und die zuständige Bewilligungsstelle.